

erfordert, da man annimmt, daß 4 Mann täglich 60 Garben dreschen! Für kleinere Landgemeinden genügen übrigens auch versetzbare Dreschmaschinen mit (Söpel) Kostwerk, die von Schauer zu Schauer fahren und dem Bauer die Frucht im eigenen Hause dreschen. Uebrigens kann auf solchen Maschinen auch Wicken und Kleesamen gedroschen werden.

— Wirklich kurz und gut ist eine telegraphische Depesche aus Spanien: „Der Ertrag der Getreide-Ernte ist ungeheuer, die Preise der Lebensmittel fallen.“

— In New York ist ein sehr geachteter Polizeibeamter von einem Hauseindreicher, einem Italiener Namens Conconi, den er, da er ihn bei einem Einbruch ertappt hatte, verhaften wollte, erschossen worden. Die in dem Stadtheile, wo die Tödtung geschehen war, wohnenden Metzger beschloßen, den Thäter zu lynchen und errichteten zu diesem Ende einen Galgen. Nur mit der größten Mühe gelang es der Polizei, ihren Gefangenen der Metzgerwuth zu entreißen. — In Cincinnati hat ein Deutscher, Namens Köhler, seine Frau erdroffelt, sich dann nach dem Hause eines achtbaren Bürgers, eines Herrn N. L. Horton, begeben, daselbst Feuer angelegt, den Hauseigentümer erstochen und sich zuletzt den Hals abgeschnitten.

— Turin, 3. Aug. Die Legung des unterseeischen Telegraphentauens zwischen Sardinien und Algier soll am 12 d. M. stattfinden. Von Seite der Regierung wird dazu der Kriegsdampfer „Monzombano“ zur Verfügung gestellt.

— Auch die Schwender werden Ihre Maj. die Kaiserin Alexandra von Rußland in dankbarer Erinnerung behalten. Die erhabene Dame hat den Abgebrannten ein Gnadengeschenk von 175 fl. zukommen lassen.

— Der gestrige Tag und die vergangene Nacht haben uns abermals reichlichen Regen gebracht. Selbst bis zu den tiefliegenden Kartoffeln muß jetzt die Feuchtigkeit gedrungen seyn und von den Trauben sagt der Weingärtner: jetzt können sie aufgehen. Die Temperatur ist nach der Glühitze eine so angenehme geworden, daß Alles neues Leben schöpfen kann.

— Neutlingen, 7. August. Zu dem Listdenkmal, für welches über 5000 fl. eingegangen sind, hat ein Neutlinger, der sich als Goldarbeiter nicht fortbringen konnte, und deshalb vor einigen Jahren mit seiner zahlreichen Familie nach Nordamerika übergesteelt ist, eine Summe von 25 fl. beige-steuert. Er hat sich, laut seines Schreibens an das hiesige Stadtschultheißenamt, so viel erworben, daß er sich in der Nähe von New-York eine Farm schuldenfrei gekauft hat, und seine Frau und Tochter in nächster Zeit die Heimath besuchen lassen kann. Seinen Wohlstand gründete er dadurch, daß er ein sehr gutes Puzpulver erfand und verkauft.

— Im Monat Juli wurden auf der R. Mütt. Staatsbahn 252,345 Personen befördert, 32,106 mehr als im Juli vorigen Jahres. Der Betrag der von Personen, Gepäck, Equipagen, Hunden und sonstigem Vieh erhobenen Fahrgeelder ist 141,698 fl.

44 fr., 14,090 fl. 36 fr. mehr als im vorigen Jahre. Das Gewicht der auf der Bahn beförderten Frachtgüter beträgt 594,072 Ctr. und die Einnahme hiefür 215,579 fl. 33 fr.; 42,360 fl. 56 fr. mehr als im vorigen Jahr. Die Gesamtsumme der Einnahme beläuft sich auf 357,278 fl. 17 fr., im Juli 1856 betrug sie 300,826 fl. 45 fr., also stellt sich für dieses Jahr ein Mehr von 56,451 fl. 32 fr. heraus.

**B a c n a n g.**

**Verlorenes Granatenhalsband.**

Am letzten Sonntag den 9. August, Nachmittags gegen 4 Uhr, gieng auf der Straße von Bagnang nach Unterweiffach, in der Nähe des Ungeheuerhofs, einem Dienstmädchen ein 17faches Granatenhalsband mit goldenem Schloß verloren. Der Finder wird freundlich gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung bei der Redaction des Murrthal-Boten gefälligst abzugeben.

**B a c n a n g. Bei Unterzeichnetem gibt's Most, den Schoppen zu 2 Kr. und das Jmi zu 1 fl. Jakob Hahn beim Hirsch.**

**B a c n a n g. [Brod-Taxe.]**

8 Pfund weißes Kernbrod . . . . . 29 fr.  
Ein Kreuzerweck muß wiegen . . . . . 5 3/4 Loth.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 6. Aug. 1857.**

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
"   Dinkel . . .	7	9	7	—	6	48
"   Dinkel, neuer . . .	8	23	8	6	7	49
"   Haber . . . . .	10	48	9	12	8	36
1 Simri Weizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
"   Gerste . . . . .	1	16	1	12	1	4
"   Roggen . . . . .	—	—	—	—	—	—
"   Gemischt . . . . .	—	—	—	—	—	—
"   Einkorn . . . . .	—	—	—	—	—	—
"   Ackerbohnen . . . . .	2	6	2	—	1	56
"   Welschkorn . . . . .	2	24	2	—	—	—
"   Wicken . . . . .	2	—	1	52	1	36

**Hall. Naturalienpreise vom 8. Aug. 1857.**

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . . . .	2	31	2	23	1	50
"   Roggen . . . . .	—	—	1	30	—	—
"   Weizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
"   Gemischt . . . . .	2	—	1	43	1	30
"   Gerste . . . . .	1	17	1	15	1	4
"   Haber . . . . .	—	—	—	—	—	—
"   Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
"   Linsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
"   Ackerbohnen . . . . .	—	—	—	—	—	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bagnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Walldingen, Weinsberg, Weizheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bagnang und Umgegend.

Nro. 65. Freitag den 14. August. 1857.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

B a c n a n g.

**Aufforderung zur Anmeldung von Rechten.**

Für die Gemeinde Steinbach, diesseitigen Oberamts, wird ein neues Güter- und Servitutensbuch angelegt.

Die Inhaber von dinglichen oder solchen persönlichen Rechten, welche auf Liegenschaften haften, werden aufgefordert, solche

binnen 14 Tagen

dem Commissär Hahn anzuzeigen, widrigenfalls von Amtswegen nur diejenigen Rechte vorgemerkt werden, welche aus den öffentlichen Büchern und vorliegenden Documenten unzweifelhaft entnommen werden können.

Den 8. August 1857.

K. Oberamtsgericht. K. Oberamt.  
Frölich. Hörner.

**Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.**

In nachgenannter Gantsache wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst

sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Äkten bekannt sind, an dem unten festgesetzten Tag durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Christoph Frasch, Maurer von Jux, Dienstag den 15. Septbr. 1857 Morgens 8 Uhr zu Jux. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.

Den 12. August 1857.

Königl. Oberamtsgericht.  
Frölich.

B a c n a n g.

**Aufforderung eines Verschollenen.**

Jakob Widmann von Großaspach, geb. den 24. Okt. 1786, ist verschollen und hätte, wenn er noch am Leben wäre, das 70. Lebensjahr zurückgelegt. Es wird nun Widmann und dessen etwaige Leibeserben aufgefordert, sich

binnen 60 Tagen

bei unterzeichnetem Gerichte zu melden, widrigenfalls z. Widmann für todt und ohne Leibeserben verstorben erklärt und sein pflichtgemäß verwaltetes Vermögen von 227 fl. unter die bekannten Intestaterben desselben wird vertheilt werden.

Den 31. Juli 1857.

Königl. Oberamtsgericht.  
Frölich.

### Verlorene Pfandscheine.

Die hienach bezeichneten Pfandscheine sind verloren gegangen und werden nun die unbekannteten Besitzer derselben aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselben binnen 45 Tagen bei unterzeichnetem Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls diese sämtliche Pfandscheine werden für kraftlos erklärt werden.

Den 31. Juli 1857.

Königl. Oberamtsgericht.  
Frölich.

Tag der Ausstellung.	Name des Schuldners.	Name des Gläubigers.	Betrag.	
			fl.	kr.
Den 13. Febr. 1821.	Johann Ludwig Rappold, Wagner von Murrhardt.	Stiftungspflege Murrhardt	66	—
„ 5/6. Mai 1829.	Joh. Michael Barreuther, Stricker von da.	Dieselbe . . . . .	100	—
„ 13. Juni 1829.	Rienzle, Georg Adams Wittwe von da.	Christoph Gottl. Bollinger in Backnang . . . . .	58	—
„ 15. Okt. 1835.	J. C. Finck von da.	Wittwe des Amtmanns Andreas Heinrich von Murrhardt .	100	—
„ 4. Juni 1829.	Andreas Geist, Webers Wittwe von da.	Anna Maria und Rosine Augler'sche Pflugschaft von Hausen	300	—
„ 11. Juni 1807.	Christian Dahn, Färbers Wittwe von da.	Stadtrath Christoph Rapp von Murrhardt . . . . .	36	—
„ 30. Okt. 1829.	Johann Jung von Hausen.	Georg Franz von Hausen .	16	45
ult. seit 1. Juli 1825.	Johann Georg Rappold, Wagner von Murrhardt.	Apotheker und Amtspfleger .	250	—
Den 1. Febr. 1833.	Georg Friedrich Beittinger, alt, Schuhmacher von da.	Gloß von Murrhardt .	323	55
cod.	Johann Wilhelm Pflüger, Glaser von da.	Pflugschaft des G. Adam Beittinger, Metzgerknechts von da	239	18
„ 29. April 1830.	Joh. Georg Dichel, Schneiders Wittwe von da.	Rosine Beittinger, ledig, von da . . . . .	215	—
Cautions-Instrument vom 20. Okt. 1821.	Johann Conrad Wieland, Stadtpfleger von da.	Stiftungspflege Murrhardt .	800	—
dto. v. 3. Dez. 1827.	Michael Metzger, Schaffhalters Wittwe von da.	R. Cameralamt Backnang .	325	—

S u r

### Liegenschafts-Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrag zu Folge wird die zur Gantmasse des Bäckers Johann Erkert von Jür gehörige sämtliche Liegenschaft, bestehend in:

- der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach,
  - 1 Brtl. 13 Rth. Garten und
  - 6 Mrg. 2 Brtl. 23 Rth. Acker und Wiesen,
- im waisengerichtlichen Anschlag von 1355 fl., am Freitag den 28. August d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Jür zum öffentlichen Verkauf gebracht werden.

Murrhardt, den 28. Juli 1857.

R. Amtsnotariat.  
Häcker.

O b e r b r ü d e n

### Gläubiger-Aufruf.

Um die Verweisung des Liegenschafts-Kaufschillings des Wittwers Michael Bay von Rottmannsberg mit Sicherheit vornehmen zu können, werden die unbekannteten Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen binnen 10 Tagen einzureichen.

Da Bay, im Jahr 1855 vergantet, nicht zu bessern Kräften gekommen ist, so haben die Gläubiger der 3., 4. und 5. Klasse lediglich auf keine Befriedigung zu rechnen und ist deshalb auch von dem Gantgerichte ein wiederholtes Gantverfahren sistirt worden.

Den 8. August 1857.

R. Amtsnotariat Unterweissach.  
Reinmann.

B a c k n a n g

### Bekanntmachung.

Es sind Beschwerden darüber laut geworden, daß die Zugaben der Metzger beim Fleischverkauf die Vorschrift überschreiten.

Diese Vorschrift geht dahin, daß die Zugabe nie mehr als 1/10 des Gewichts betragen darf und immer vom nämlichen Stück Vieh sein muß, auch daß keine Zugabe gegeben werden darf, wenn das abgegebene Stück Fleisch schon so viele Knochen enthält, als die zulässige Zugabe beträgt. Auch dürfen bloße Knochen als Zugaben nicht gegeben werden.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Ueberschreitungen zur Anzeige zu bringen, damit Abhülfe eingeleitet werden kann.

Den 6. August 1857.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

### Privat-Anzeigen.

### Das landwirthschaftliche Fest

des Bezirks Backnang wird in diesem Jahre am Montag den 21. Sept. 1857 zu

Murrhardt

abgehalten, und sind folgende Preise ausgesetzt:

#### I. Für Diensthoten.

Für männliche und weibliche Diensthoten, welche nicht unter fünf Jahren bei einer Dienstherrschaft ununterbrochen gedient und sich sittlich gut ausgeführt haben, je drei Preise, und zwar:

a) An männliche Diensthoten:

Erster Preis . 3 fl. 30 kr.

Zweiter " . 3 fl. —

Dritter " . 2 fl. 42 kr.

b) An weibliche Diensthoten ebenso, nebst je 36 kr. Beitrag zum Mittagessen.

Die Preisbewerbungen mit gemeinderäthlichen Zeugnissen und Zeugniß der Dienstherrschaft, müssen längstens bis 2. Sept. dem Vereins-Vorstand übergeben werden.

### II. Obstbaumzucht.

1) Für Baumgutsbesitzer, welche ältere Baumanlagen von wenigstens 12 Bäumen Kernobst, gehörig gepflegt und ausgeputzt, aufweisen können, vier Preise, bestehend:

Erster Preis . 5 fl. —

Zweiter " . 4 fl. —

Dritter " . 3 fl. 30 kr.

Vierter " . 3 fl. —

2) Ebenso vier Preise für neue Baumanlagen mit angemessenen Kernobst-Sorten, welche wenigstens 3 Jahre alt sind, also vor dem Jahr 1855 gemacht wurden und gehörig gesetzt und gepflegt sind.

Anlagen, für welche schon einmal Preise gegeben wurden, dürfen nicht concurriren.

Die Preisbewerber haben ihre Bewerbungen längstens bis 2. September dem Vorstand schriftlich einzureichen, und die Baumanlagen, für die sie sich um einen Preis bewerben, genau zu beschreiben.

### III. Wettflügen

mit dem Flander-Flug.

Erster Preis . 3 fl. 30 kr.

Zweiter " . 3 fl. —

Dritter " . 2 fl. 42 kr.

Vierter " . 2 fl. —

Personen, welche von dem Vereine schon früher Preise erhielten, werden dieses Jahr als Preisbewerber nicht zugelassen.

### IV. Für Viehzucht.

1) Für Stuten mit heuer gefallenen Fohlen:

Erster Preis . . . . 6 fl.

Zweiter " . . . . 5 fl.

Dritter " . . . . 4 fl.

Die Abstammung der Fohlen ist durch einen Beschlüßschein oder durch ein Zeugniß eines patentirten Beschlüßhalters nachzuweisen.

2) Für Farren:

Erster Preis: 1 Flander-Flug mit eisernem Untergestell, einstöckig.

Zweiter Preis: 1 dto., zweistöckig.

Dritter Preis: 1 Egge mit 30 eisernen Zähnen.

Vierter Preis: 1 dto.

Fünfter Preis: 1 hölzerne Walze.

3) Für Farrenkälber, welche wenigstens 1 Jahr alt sind:

Erster Preis . 4 fl. —

Zweiter " . 3 fl. 30 kr.

Dritter " . 3 fl. —

Vierter " . 2 fl. 42 kr.

4) Für Kühe und Kalben:

Erster Preis: 1 Flander-Flug mit eisernem Untergestell, einstöckig.

Zweiter Preis: 1 dto., zweistöckig.

Dritter Preis: 1 eiserne Egge mit 30 Zähnen.

Vierter Preis: 1 dto.

Fünfter Preis: 1 Walze.

Sechster Preis: 1 Felgpfflug.

Siebenter Preis: 1 Häufelpflug.

Achter Preis: 6 fl.

Neunter Preis: 5 fl.

Zehnter Preis: 4 fl.

- 5) Für Eberschweine:
  - Erster Preis . . . . . 8 fl.
  - Zweiter " . . . . . 6 fl.
  - Dritter " . . . . . 5 fl.
- 6) Für Mutterschweine:
  - Erster Preis . . . . . 9 fl.
  - Zweiter " . . . . . 8 fl.
  - Dritter " . . . . . 7 fl.
  - Vierter " . . . . . 6 fl.
  - Fünfter " . . . . . 5 fl.
  - Sechster " . . . . . 4 fl.
  - Siebenter " . . . . . 3 fl. 30 kr.
  - Achter " . . . . . 3 fl.

Mit den Mutterschweinen müssen die Zungen auf den Festplatz gebracht werden.

Bei den Viehpreisen ist Bedingung, daß die Preishewerber seit einem Jahre im Besitze des Thiers sind, für das ein Preis nachgesucht wird, worüber sich am Tage des Festes durch schultheissenamtliche Zeugnisse ausgewiesen werden muß.

Die Preisbewerber haben die Preise am Tage des landwirthschaftl. Festes in eigener Person in Empfang zu nehmen. An Kinder, Dienstboten u. werden die Preise nicht abgegeben.

Das Festprogramm wird noch besonders in diesem Blatte bekannt gemacht werden.

Die Herrn Ortsvorsteher ersuche ich, vorstehende Bekanntmachung ihren Gemeinden öffentlich verkünden zu lassen.

Bachnang, den 13. August 1857.

Vorstand des Vereins:  
Oberamtmann Hörner.

B a c h n a n g.

**Dehndgras zu verkaufen.**

Unterzeichneter bietet hiemit das Dehndgras von völlig 5 Viertel Wiesen an der Weiffach zum Verkauf an. Die etwaigen Liebhaber mögen sich gefälligst an mich wenden.

Den 13. August 1857.

Jacob Breuninger  
am sogenannten Pfahlmarkt.

**Feuer-Versicherung**

für bewegliche Gegenstände jeder Art, namentlich auch für Ernten in Scheunen und Schobern, Vieh, und Ackergeräthe gegen feste mäßige Prämien bei der



**COLONIA in Köln**

beforgt der unterzeichnete Vertreter der Gesellschaft.

Reserven der Gesellschaft . . . . .	2,500,000 fl.
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen . . . . .	1,900,000 fl.
Grund-Capital . . . . .	5,250,000 fl.
Garantie-Fonds also . . . . .	9,650,000 fl.

Bachnang, im Juli 1857.

Der Bezirksagent: **L. Leopold.**

B a c h n a n g.

**Einladung.**

Am nächsten Sonntag den 16. d. wollen sich die Neuverlobten Sattlermeister Müller und seine Braut, geb. Trostel, Stiefstöchter des Küfermeisters Weidemann, verehelichen. Mittags wollen dieselben mit ihren Verwandten in meinem Hause eine Mahlzeit halten, und auf den Abend werden mir deren Verwandte und Bekannte sehr willkommen seyn.

Den 13. August 1857.

Röhle, Gastgeber z. Schwanen.



B a c h n a n g. Unterzeichneter hat nächsten Sonntag, den Brezelbacktag, wozu er höflich einladet.

Gottlieb Groß.

B a c h n a n g.

**Weinfässer feil.**

Vier in Eisen und eins in Holz gebundene Fässer von 1 Eimer 14 Smi bis 8 1/2 Eimer hat zu verkaufen

Alt Adlerwirth Breuninger's Wittwe.

U n t e r w e i s s a c h.

**Geld-Offert.**

Es liegen 480 fl. Pfleggeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Bandle.

M a u b a c h.

Eine 4 Eimer haltende, sehr gut erhaltene Mostbütte hat zu verkaufen

Johann Wahl.

G r o ß a p p a c h.

**Fässer zu verkaufen.**

Mehrere in Eisen gebundene Fährlinge und Fässer, von 10 Smi bis 10 Eimer, sämmtlich gut erhalten, hat zu verkaufen

Schulmeister Weegmann's Wittwe.

B a c h n a n g.

**Stats,**

nach der oberamtlichen Vorschrift im Amtsblatt von 1857 S. 393 abgeändert, sind nun vorrätzig zu haben in der J. Berthold'schen Buchdruckerei.

**Der chinesische Thee und seine Surrogate.**

Von Dr. Wilh. Dieffenbach.

Vier Culturpflanzen der Tropenländer sind für die europäischen Staaten von großer politischer und commercieller Bedeutung: der Kaffeebau, das Zuckerrrohr, der Theestrauch und die Tabakpflanze. Man könnte sie die vier Heilspflanzen unserer heutigen europäischen Staatsfinanzkunst nennen, weil ihre Ernteerträge in ungeheuren Mengen aus den beiden Indien und aus China nach Europa verschifft werden und Eingangszöllen unterworfen sind, welche in ihrem Gesamttrage, wie in England, Frankreich, Deutschland, Holland u., einen großen Theil der Staatseinnahmen ausmachen. Auf dem fortschreitenden Anbau jener vier merkwürdigen Pflanzen, die auf einem ungeheuren Territorium diesseits und jenseits des Aequators wachsen und gedeihen, beruht großentheils die Blüthe des überseeischen europäischen Handels einerseits, während derselbe andererseits durch die stets wachsende Consumtion in unserem Welttheile fortdauernd unterstützt und aufgemuntert wird. Man kann in der That sagen, daß das Thee- und Kaffeetrinken und das Tabakrauchen zu einer Art patriotisch verdienstlicher Handlungen geworden ist, weil ohne diese zur Gewohnheit gewordenen Genüsse, die doch so leicht zu entbehren sind, die Finanzen mancher Staaten mächtig würden erschüttert werden.

In seinem Vaterlande war der Thee bereits in ferner Vorzeit im Gebrauch: geschichtliche Mittheilungen aus dem neunten Jahrhundert reden schon davon. Die Theeinfuhr nach Europa eröffneten die Holländer im Jahre 1666, von welchem Zeitpunkt an der neue Handelsartikel sich der steigenden Gunst des Publikums, besonders in größeren Städten, zu erfreuen hatte. Schon 1679 schrieb der holländische Arzt Cornelius Bontekoe ein kleines Werkchen in holländischer Sprache über den Nutzen warmer Getränke, in welchem er dem Thee die übertriebensten Lobsprüche beilegt und täglich zwanzig bis dreißig Tassen zu trinken empfiehlt. (!)

China ist nicht in dem alleinigen Besitze der Theepflanze, sie findet sich auch in Japan und auf Inseln des indischen Archipels, namentlich auf Java, wo die Holländer auf ihren Anbau seit 1826 viel verwendet haben sollen. Man unterscheidet dort, wie auch anderwärts, vorzugsweise zwei Sorten von Thee, den schwarzen und den grünen. Dieser Unterschied in der Färbung hat nach Gerstäcker, der im Sommer 1851 nach Java kam, hauptsächlich seinen Grund in der abweichenden Behandlung bei dem Trocknen der Theeblätter, welche man sonst läßt, wie sie aus der Natur hervorgegangen sind. Der Reisende bemerkt dabei, daß die japanischen Theepflanzungen alle auf hohem Lande liegen, etwa 2500 Fuß über der Meeresfläche.

Bei der in neuerer Zeit außerordentlich gestiegenen Einfuhr des Thees in Europa ist derselbe ein ungemein wichtiger Handelsartikel geworden, von welchem in England allein im Jahr 1838 nicht weniger als 40,413,714 Pfd. eingeführt wurden, und davon im Lande nicht weniger als 32,351,593 Pfd. zum Verbrauch zurückblieben. Die Theeausfuhr in England betrug also damals nur 8,062,121 Pfd., während in demselben Jahre im Gebiet des deutschen Zollvereins nicht mehr als 3335 Centner eingeführt wurden; Beweis genug, daß die Theeconsumtion in England eine ungeheure im Vergleich zu der in Deutschland ist. Nach den neuesten Angaben des Londoner Vereins von Kaufleuten, die mit Ostindien und China im Verkehr stehen, betrug die Theeausfuhr aus letzterem Lande im Jahr 1856 nicht weniger als 87 Millionen Pfund. — Es kann übrigens nicht befremden, daß der Thee als ein sehr gesuchter und theurer Handelsartikel öfters Fälschungen unterworfen ist, welche der Habgucht reichen Gewinn abwerfen. Im Jahre 1834 fielen mehrere hundert Kisten verfälschten Thees in London der Vernichtung anheim. Entweder enthält der verfälschte Thee eine Beimischung von zusammengerollten Blättern, z. B. von Eichen, Eichen u. dgl., oder er besteht ausschließlich aus solchen, und ist überdies noch versetzt mit aromatischen und andern Stoffen, welche den Geschmack und die Farbe des natürlichen Thees ersetzen sollen. Manche dieser Farbstoffe kommen aus dem Mineralreich und wirken geradezu schädlich auf die Gesundheit.

Oben wurde bemerkt, daß die Theeinfuhr in England allein im Jahr 1838 nicht weniger als 40,413,714 Pfd. betragen habe; nimmt man nun an, daß die Einfuhr der übrigen europäischen Nationen ungefähr dieselbe Höhe erreichte und daß das Pfund Thee an Ort und Stelle durchschnittlich nur 1 1/2 Thaler kostete, so bezogen die Chinesen in Einem Jahr für ihren nach Europa gelieferten Thee die ungeheure Summe von mehr als 121 Millionen Thaler. — Da die Blätter des Theestrauchs einen eigenthümlichen aromatisch pikanten Geschmack haben und zugleich sehr erregend und belebend wirken, so war es bis jetzt noch nicht möglich, dieselben durch vaterländische Kräuter ganz ersetzen zu können. Der Theestrauch, als Pflanze der Tropengegenden, hat auch seine eigenthümlichen tropischen Eigenschaften, welche seinen Geschmack

und seine Wirkung bedingen. — Nach dem Zeugnis der beiden französischen Reisenden Galinier und Ferrot, die zu Anfang der vierziger Jahre im Auftrage der französischen Regierung in Abyssinien waren, soll aus den Blättern der dort vorkommenden einheimischen Pflanze Oshaad ein vorzüglicher Thee gewonnen werden, welcher füglich die Stelle des Chinesischen vertreten könne. Sollte sich diese Angabe bestätigen, was leicht zu ermitteln seyn dürfte, so könnte aus dem, dem überseeischen Handel Europas weit näher gelegenen Abyssinien ein großer Theil des jährlichen Theebedarfes leichter und wohlfeiler bezogen werden. — Wenn nur ein kleiner Theil der jährlich so viele Millionen kostenden europäischen Kriegs- und Handelsmarine zu fruchtbringenden Entdeckungen in entlegenen fremden Ländern verwendet würde, so könnten daraus unschätzbare Vortheile für die schnell wachsende Bevölkerung unseres Welttheils, deren Lage immer schwieriger wird, gezogen werden.

**Tages- Ereignisse.**

— Paris, 12. Aug. Der Moniteur zeigt die gestern erfolgte Rückkehr der französischen Majestäten an. — Renée im Constitutionnel bespricht eine Möglichkeit der Lösung der Schwierigkeiten in der Türkei. England tritt zu der Ansicht der Mehrheit der Mächte über; die Wahlen wurden nach neuen Listen noch einmal vorgenommen. — Gestern hatten die Botschafter Constantinopel noch nicht verlassen. (Tel. Dep.)

— Nichts ist schwerer als eine Union, d. h. eine Vereinigung. In älterer und neuerer Zeit hat man Religionsparteien zu uniren, d. h. zu vereinigen gesucht und kam weiter auseinander, und in der Politik gieng's und gehr's nicht besser bis herunter auf die preussische Union von 1849 und die Coburg-Gothaische 1857. Der neue orientalische Zank, der die Großmächte trennt, gilt der Union der Moldau und Walachei. Die beiden Fürstenthümer stehen unter des Sultans Oberhoheit und unter dessen Statthaltern oder Kaimakams. Der Sultan ist gegen die Union der beiden Fürstenthümer und mit ihm Oesterreich und England; Rußland, Preußen und Sardinien haben sich auf Napoleons Seite gestellt, der die Union dem Sultan abzwängen und abdrohen will. Das ist nun der erste Zankapfel der Großmächte.

Oesterreich ist Partei; dennoch hat es sicherlich Recht; wenn es über die Bedrohung der Türkei halbamtlich sagt: Die Vernichtung der Wahlen in der Moldau ist die Vernichtung der Souveränität der Pforte, sie ist der Beginn der Loslösung der Fürstenthümer von dem osmanischen Reich; sie ist das Signal für alle anderen Völker des Sultans; sie ist der Beginn der allgemeinen Auflösung jenes Reiches; sie ist der Anfang vom Ende. Dieses Ende aber ist schließlich nichts Anderes als — die Realisirung des Testaments Peter's d. Großen! Und darum Alma und Tschernaja, und Malakoff und Flotten, und

Blut und Fieberverheerungen, und Staatsanlehen und Congresse, und Verträge und die Aufregung einer halben Welt!

— In dem aufständischen Indien steht die Abschreckungs-Theorie in voller Blüthe. Die Engländer binden aufständische indische Soldaten vor die Kanonen und zerhauen sie mit Kartätschen. So geschah's mit Zwölfen in der Nähe von Delhi. Die Gliedmaßen der Zerhauenen flogen weit umher und verwundeten 6 Engländer, darunter mehrere nahezu tödtlich. Bei Peshawar wurde das fürchterliche Manöver an 40 Indianer wiederholt und die umstehenden Landsleute, selbst die Engländer, wie Giner schreibt, waren wie vom Donner gerührt. Nach andern ist's nur „eine Dagnadigung zu Pulver und Blei“, welche die indischen Eingebornen höherer Kasten oder Stände dem Erhängen weit vorziehen. Die Meisten baten unmittelbar vor der Exekution flehentlich, einen Kuhschwanz in die Hand nehmen zu dürfen — als religiösen Trost.

— Die Eroberung Delhi's bestätigt sich nicht. General Barnard soll sogar die Hoffnung zur Eroberung, bevor er bedeutende Verstärkung erhalten hat, aufgegeben haben.

— London, 6. Aug. Der Bischof von London veröffentlichte ein Rundschreiben, in dem die Geistlichkeit aufgefordert wird, Gott um die Erhaltung der gefährdeten Landsleute in Indien anzuflehen, und gleichzeitig mit dieser Aufforderung das Gebet selbst, wie es bis auf Weiteres in den Kirchen verlesen werden soll.

— Der jetzigen Reise des Kaisers Napoleon nach England wird von mehreren Seiten große politische Tragweite beigelegt. Veranlaßt ist diese Reise aber allem Anschein nach ursprünglich durch den Gedanken, namentlich den wühlerischen Parteien im Innern Frankreichs den Beweis zu liefern, daß die westliche Alliance fortbesteht und daß demgemäß nicht die Gegner des Kaiserthums in England eine Stütze zu suchen haben. Während aber der Kaiser auf die moralische Unterstützung Großbritanniens Werth legt, hat letzteres bei seinen jetzigen Verwicklungen in Asien in materieller Hinsicht nicht minder Werth auf ein gutes Einvernehmen mit Frankreich zu legen. Wenn überhaupt bei der jetzigen Kaiserreise von politischen Besprechungen und Vereinbarungen die Rede seyn kann, so ist es der ganzen Sachlage nach am wahrscheinlichsten, daß Napoleon nach England gegangen ist, um eine Verständigung über die im Pariser Verträge enthaltenen Verpflichtungen rücksichtlich der Donauländer anzubahnen. (L. Z.)

— In Frankreich sind die Getreidepreise in Folge der guten Erndte und Zufuhren in den Häfen bedeutend gesunken.

— Petersburg, 5. August. Gestern Nachmittag ist auch die Kaiserin-Mutter nach mehr als einjähriger Abwesenheit glücklich in Peterhof eingetroffen, mit ihr die Prinzessin Cäcilie von Baden, die Braut des Großfürsten Michael, deren Vermählungsfest im September (wahrscheinlich am Jahrestage der Krönung der regierenden Majestäten) begangen werden soll. Das Wieder-

eintreffen der Mutter des Kaisers in einem befriedigenden Gesundheitszustande hat in der Bevölkerung um so aufrichtiger Freude hervorgebracht, als man bei ihrer Abreise wohl befürchten konnte, sie nicht mehr lebend nach Rußland zurückkehren zu sehen. (H. N.)

— Ein junger Türke saß in einem Kaffeehause, seine Pfeife schmauchend. Da trat ein Grieche ein und kauerte sich in einer Ecke nieder. Der Türke, verächtlich von seinem erhöhten mit Polster und Teppich versehenen Sitze herablickend, fuhr den Griechen barsch an und auf einen Hund deutend befahl er ihm, auf der Stelle zu erklären, ob der Hund ein Christ- oder Muhamedaner sey? Der Grieche antwortete: Wir Christen haben heute Fasttag und so läßt sich die Sache leicht und schnell entscheiden. Laß ein Stückchen Fleisch bringen und gib es dem Hunde. Nimmt er es nicht, so muß ich einräumen, daß er ein Christ ist, frist er es aber, nun dann muß er wohl ein Muhamedaner seyn.

— Ueber die am 8. d. in Danzig ausgebrochene Feuersbrunst meldet das „D. D.“: Heute Vormittag ist Danzig von einem Brandunglücke heimgesucht worden, wie seit dem Speicherbrande glücklicherweise kein zweites gewesen. Ueber seinen Ursprung wird Folgendes angegeben: Auf dem Bauplatze des Zimmermeisters Moldehnke im Boggenkuhle wäre Theer gekocht worden, ein Wirbelwind hätte die unterliegenden brennenden Spähne nach einem Haufen Holzabfälle hingetrieben und wären dieselben trotz aller Mühe der Arbeiter sogleich in Brand gerathen. Von hier aus theilte sich das Feuer dem nebenstehenden großen Arbeitsschuppen mit, und an sich selbst reichliche Nahrung findend, stand in kurzer Zeit dieses fast neue modern gebaute große Holzgebäude in hellen Flammen. Nun war an ein Beschützen der nächsten Gebäude nicht mehr zu denken. Immer größer wurde das Flammenmeer, feis auf's Neue durch den heftigen Wind angefaßt. Man sah ein, daß ohne Einreißen von angrenzenden Gebäuden dem Bluthmeere kein Einhalt geschehen würde. Schnelligst wurden deshalb Pioniere und sämtliche Schiffszimmergesellen des Herrn Klawitter zu dieser Arbeit ange stellt, während Infanterie, Artillerie und das Marine-Corps in anderen Hülfeleistungen sich rühmlichst auszeichneten. Da endlich wurde man Herr des wüthenden Elementes und konnte zur Löschung der bereits in Flammen stehenden Gebäude schreiten. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Umfang der Brandstätte, circa 30 Gebäude, ist zu bedeutend, als daß man schon heute auch nur ungefähr eine Angabe über den Schaden machen könnte, der um so empfindlicher ist, als viele Arbeiterhäuser niedergebrannt sind, deren zahlreiche Bewohner kein Stück ihrer Habe versichert hatten.

— Wir lesen wieder von zahlreichen Feuersbrünsten; in der Stadt Breden in Westphalen sollen allein mehrere hundert Häuser abgebrannt seyn. (Drfs.)

— Brüssel, 6. Aug. In der Nähe von Spa ist das Dorf Ceyes fast ganz eingeäschert; 42 Häuser giengen in Flammen auf. (L. Z.)

— Frankfurt, 7. Aug. In dem hier von Herrn Holzmann, der wegen seiner Geschicklichkeit im Eisenbahnbau in weiten Kreisen bekannt geworden, vor kurzer Zeit angelegten Sägewerke hat ein beklagenswerthes Unglück stattgefunden. Ein junger Mensch wurde von der Transmissionsmaschine erfaßt und mehrere hundert Mal um dieselbe herumgeschleudert, bevor die Maschine in Ruhe gestellt war. Die beiden Beine des Unglücklichen wurden ganz zerseht, indem sie fortwährend gegen das scharfe Band einer Thüre, welches, nachdem letztere zertrümmert war, allein frei vorstand, geschlagen wurden. (Han. Jtg.)

— Schweinfurt, 7. Aug. Gestern Abend wurde wieder ein Selbstmord dahier ausgeführt, und zwar wiederum auf den Eisenbahnschienen. Kurz nachdem der Güterzug nach Würzburg abgefahren, wurde auf dem Bahndamme unmittelbar über der Fischerpforte die Leiche eines jungen Menschen im Alter von 18-20 Jahren mit abgetrenntem Kopfe auf den Schienen liegend aufgefunden. In einem bei ihm aufgefundenen Brieftäschchen findet sich aufgezeichnet: Blauen Montag gemacht, Dienstag nach Schweinfurt, und nehme mir das Leben, weil ich lauter Unglück habe. Andreas Endres, Schneidergeselle aus Obbach.

— Reisende erzählen, daß am 7. August in der unmittelbaren Nähe von Kissingen ein Kurgast auf einem Spaziergange durch eine gut gekleidete Mannsperson seiner goldenen Cylinderruhr, einer Börse mit ziemlicher Baarschaft und seines Regenschirms beraubt wurde.

— In Berlin hat ein Seiltänzer ein fünfjähriges Mädchen gestohlen und wird fleckbrieflich verfolgt.

— Zwischen Frankfurt und Offenbach hat sich der Weinstein gezeigt, d. i. ein Felsstück im Main. Das ist seit 1834 das erstmal wieder und bedeutet ein treffliches Weinjahr. Es geht aber sehr natürlich zu.

— Stuttgart. Von Rom sind, wie wir hören, in Folge des Abschlusses der Vereinbarung der kirchlichen Angelegenheiten verschiedene Ordens-Verleihungen hieher gekommen. Das Großkreuz des Piusordens in Brillanten erhielt Sr. Exc. der Hr. Minister des Auswärtigen, Freiherr v. Hügel. Ferner erhielten das Großkreuz der Chef des Kult-Departements, Herr Staatsrath v. Rümelin, und Herr Staatsrath v. Mohl; das Kommenthurkreuz Geh. Leg. Rath Graf v. Laube.

— Stuttgart, 11. Aug. Das Concordat mit der römischen Kurie hat auch ein neues kirchliches Organ hervorgerufen; es erscheint von jetzt ab ein „Rottenburger Katholisches Kirchenblatt für kirchliches Recht und Leben“. Redacteur ist Pfarrer Pfister in Nistissen; Verleger Buchhändler Fejer in Ehingen, wo das Blatt erscheint.

— Stuttgart, 11. Aug. Die Ihnen vor einigen Wochen mitgetheilte Erweiterung der Werkzeugfabrik in Hohenheim wegen sich häufender großer Aufträge aus dem In- und Ausland hat die höhere Genehmigung erhalten und ist der Bau einer

weiteren Werkstätte im Voranschlage von etwa 8600 fl. beschlossen worden. Die einzelnen Bauarbeiten wurden letzten Freitag im Submissionswege vergeben und der höheren Genehmigung sofort vorgelegt, die in den nächsten Tagen schon zu erwarten steht, da die Arbeiten selbst so rasch vorgenommen werden sollen, daß das Gebäude noch in diesem Jahre unter Dach kommt. Ohne Zweifel wird nun auch die Bestellung einer Dampfmaschine und die Anschaffung anderer Hilfsmaschinen, womit in Zukunft der Betrieb stattfinden soll, nicht mehr auf sich warten lassen oder schon erfolgt seyn. — Wenn wir auch jetzt durch den gefallen Regen von der ersten Wassernoth befreit sind, so kehrt dieselbe hier doch so oft wieder oder wird überhaupt der Mangel an genügender Wassermenge so lebhaft empfunden, und bei der täglich sich mehrenden Zahl gewerblicher Etablissements in Zukunft immer noch mehr empfunden werden, daß ein Plan unseres genialen Heideloff wohl einige Beachtung und nähere Prüfung verdient, der ein Vorhaben des Herzogs Karl und des Königs Friedrich nur in anderer Weise verwirklichen würde. Diese wollten den Neckar von Rönngen her durch Stuttgart leiten und zwar mittelst Canäle, die aber auf mehrere Millionen Gulden zu stehen gekommen wären, daher die Sache stets bei dem guten Willen blieb. Anders ist der Plan Heideloff's; er glaubt mittelst durch weite thönerne Deichel geführte unterirdische Leitungen, die etwa 7 — 800,000 fl. kosten würden, ganz enorme Wassermassen aus dem Neckar von Neckarhailfingen her nach Stuttgart leiten zu können, ohne daß darum eine förmliche Kanalgrabung nöthig wäre. Die Sache verdient Beachtung, denn 7 — 800,000 fl. wäre die Sache werth.

— Ludwigsbürg, 9. August. Von zwei Selbstmorden, die in den letzten Tagen hier vorkamen, machte besonders der letzte viel von sich zu reden. Ein sonst gut prädicirter Unteroffizier des 4. Infanterieregiments erschoss sich in der Nacht vom 4. auf den 5., weil er sich unmittelbar vorher eines groben Insubordinationsvergehens schuldig gemacht hatte. Er zog nämlich gegen einen Offizier, der ihn wegen ungebührlichen Benehmens zur Ruhe gewiesen hatte, sein Faschinenmesser und sah nun natürlich gerechter Strafe entgegen. Der andere Fall betrifft einen Schneidergesellen aus Däweil, der seit langer Zeit schon an einer gefährlichen Krankheit litt, und, obgleich er als hergestellt betrachtet wurde, eines Abends in Bier sich so lebensjatt trank, daß er sich in der darauffolgenden Nacht im Salonwald erhängte. Sein halb verwester Leichnam wurde erst einige Tage darauf gefunden.

— Esslingen, 9. Aug. Dieser Tage wurde ein junger Bursche von 16 Jahren hier erwischt, der, so scheint es, eine thatenreiche Laufbahn bereits hinter sich, eine große Zukunft aber vor sich hat. Mittags zwischen 12 und 1 Uhr schlich er sich inmitten der Stadt in eine Parterrestube, woselbst die Thüre offen stand, öffnete die Kommode und nahm ein Geldsäckchen heraus. In diesem Augenblicke kam die Frau von der Küche herein und schrie um Hilfe,

allein der freche Bube drückte ihr den Hals so zu, daß sie beinahe ersticke, und entsprang mit dem Gelde. Sie sprang ihm aber auf die Straße nach, stets um Hilfe rufend, und glücklicherweise kam ihr Knecht gerade dem saubern Patron entgegen und packte ihn so fest, daß er nicht mehr entkam. Allein auf der Polizei entsprang er wiederholt, wurde aber wieder erwischt und sitzt nun im Alter von 16 Jahren schon kreuzweise geschlossen auf No. Sicher.

— Böblingen, 9. Aug. Als ein Beweis der außerordentlichen Fruchtbarkeit des heurigen Jahrgangs mag die Berechnung des Ertrags von einem Morgen Dinkelfeld dienen, wie derselbe in Ehningen, diesseitigen Oberamts, in den besten Tagen durchschnittlich erfuhr wurde. Es ergaben sich auf den Morgen 16—20 Scheffel, ein Ergebnis, dessen Höhe sich kein Landbauer erinnern kann. Ebenso ist es mit der Schwere der Frucht, weshalb auch die Garben kleiner als sonst gemacht werden mußten, damit sie beim Laden bewältigt werden konnten. Der Scheffel soll 240 Pfd. wiegen. Nur das Stroh ist wegen der großen Dürre kürzer als sonst geblieben. (St.-Anz.)

**B a c k n a n g. Guten Wein, per Schoppen zu 4 Kr., ist zu haben bei Eberhardt, Uhrmacher.**

**B a c k n a n g. Naturalienpreise vom 12. Aug. 1857.**

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	8	4	7	40	7	—
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	16	32	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	10	—	9	24	9	—
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 3083 fl. 34 kr.  
8 Pfund gutes Kernbrod . . . . . 29 kr.  
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . . . 53/4 Loth.

**Seilbronn. Naturalienpreise vom 8. Aug. 1857.**

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	11	17	5	16	—
" Dinkel . . .	8	42	7	59	5	40
" Weizen . . .	18	12	17	53	17	42
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	30	12	8	11	30
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	9	15	8	59	8	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

# Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

No. 66.

Dienstag den 18. August

1857.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### B a c k n a n g. An die Gemeindebehörden.

Die mannichfachen Anstände, welche verspätete Anforderung und Bezahlung von Apotheker-Rechnungen, welche aus öffentlichen Cassen zu bezahlen sind, in den letztvergangenen Jahren herbeiführte, veranlaßte das Oberamt zu der Weisung an die Apotheker, daß sie von nun an ihre Rechnungen für die öffentlichen Cassen dem Gemeindebehörden halbjährig, nämlich auf den letzten Juni und letzten Dezember, bei den Ortsvorstehern einzureichen haben. Die Gemeindebehörden werden hievon, unter Hinweisung auf die Ministerial-Verfügung vom 23. Juli 1831 (Reg.-Bl. S. 307) und vom 24. Nov. 1834 (1. Ergänzungsband zum Reg. Bl. S. 279) unter dem Auftrage in Kenntniß gesetzt, derartige Rechnungen immer sogleich nach deren Empfang zu prüfen, wegen deren Decretur Beschluß zu fassen, und die alsbaldige Bezahlung durch die betreffenden Rechner, welchen die decretirten Rechnungen zu behändigen sind, zu verfügen.  
Den 17. August 1857.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

### B a c k n a n g. An die Königl. Pfarrämter.

Nach den General-Rescripten vom 8. Dezbr. 1721 und 27. Oktbr. 1736 (Gaupp, das Recht der evangelischen Kirche 1831, Band II. Abth. 1. S. 711, Abth. 2. S. 749) sollen jedes Jahr am Feiertage Johannes des Täufers die vorhandenen milden Stiftungen, und zwar die Summen derselben und die Namen der Stifter, zum rühmlichen Andenken derselben, von der Kanzel verlesen und eine kurze Erinnerung zur Mildthätigkeit beigefügt werden.

Da dieser Vorschrift, nach gemachten Wahrnehmungen, nicht überall nachgekommen wird, so ist die unterzeichnete Stelle, im Interesse der Stiftungspflegen, veranlaßt, dieselben zur Nachachtung in Erinnerung zu bringen. Die K. Pfarrämter haben diesen Erlaß in ihre Rescriptenbücher einzutragen, und über den Vollzug der Vorschrift jedes Jahr in den Verkündbüchern Eintrag zu machen.  
Den 14. August 1857.

Gemeinsch. Königl. Oberamt.  
Hörner. Moser.

### B a c k n a n g. An die Gemeindebehörden.

Nachstehende zwei im Schwäbischen Merkur erschienenen Artikel enthalten sehr zweckmäßige Rathschläge für die Landwirthe zu Erhaltung ihres Viehstandes, trotz des eingetretenen Futtermangels, in diesem Zwecke zu veranlaßt steht, die Ortsvorsteher zu beauftragen, beide Artikel den Schultheißenämtern nächsten Mittwoch zukommen, und sie erhalten den Auftrag, dieselben an die einzelnen Viehbesitzer, namentlich auch in den Parzellen, zu vertheilen, und auch in jede Schule ein paar Exemplare davon zu geben, unter der Aufforderung an die Lehrer, die älteren Schüler mit deren Inhalt bekannt zu machen.  
Den 14. August 1857.

Königl. Oberamt.  
Hörner.